

konzert

WEIHNACHTS-
ORATORIUM 1-3
2002

Dresdner Kreuzchor



Kruzianer werden ...

Jahr um Jahr geht nach dem Abitur für die Kruzianer der 12. Klasse die Zeit im Dresdner Kreuzchor zu Ende. Gleichzeitig werden Jungen neu aufgenommen, die den traditionsreichen Weg des Chores fortführen.

Eltern von musikalisch interessierten Jungen im Alter von 6 bis 9 Jahren bieten wir jederzeit die Möglichkeit, sich über den Bildungsweg als Kruzianer zu informieren. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Dresdner Kreuzchor
Dorit Keucher

Mitarbeiterin für Nachwuchs



20. DEZEMBER 2002 19 Uhr

21. DEZEMBER 2002 17 Uhr

22. DEZEMBER 2002 17 Uhr

Kreuzkirche Dresden

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

■ **Weihnachtsoratorium** BWV 248

Kantaten 1 - 3

■ **Solisten**

- Andrea Ihle - Sopran
- Elisabeth Wilke - Alt
- Matthias Bleidorn - Evangelist, Tenor
- Thomas Wittig - Bass

□ Dresdner Kreuzchor

□ Dresdner Philharmonie

■ **Leitung**

□ Kreuzkantor Roderich Kreile

□



Instrumentalsolisten

Violine Ralf-Carsten Brömsel

Flöte Karin Hofmann

Oboe d'amore Johannes Pfeiffer

Oboe d'amore Guido Tietze

Trompete I Christian Höckerl

Trompete II Csaba Kelemen

Trompete III Wolfgang Gerloff

Continuo

Fagott Michael Lang

Violoncello Ulf Prella

Kontrabass Peter Krauß

Orgel Kreuzorganist
Martin Schmeding

Weihnachtliche Stimmung „von Natur aus“?

Ein teilweise recyceltes Werk



Der mit einem musikalischen Grundinteresse ausgestattete Bürger stößt heute eigentlich unweigerlich auf Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium*. Immer dichter wird das Netz an Orten und Zeiten seines Erklings. Damit wächst der Kreis der Hörer und Ausübenden, und in den Läden und Katalogen ist die Vielfalt an Einspielungen nicht mehr zu überschauen. Es bleibt zu fragen, ob man diesen Boom uneingeschränkt begrüßen sollte, stillt er doch nicht nur verschiedene Bedürfnisse, sondern strapaziert zugleich den Reiz eines fürwahr wunderschönen Werkes. Der Grat zur Auflösung in der allgemeinen weihnachtlichen Betriebsamkeit ist schmal, und jene Klangkörper, die es aus gewachsener Tradition pflegen und dies auf hohem Niveau tun, sind besonders gefordert, dem Trend der Abnutzung und Verflachung entgegen zu wirken.

Das Sujet des *WeihnachtsOratoriums*, aus dem hier die Kantaten 1 bis 3 erklingen, ist wenigstens so gegenwärtig wie sein Klang.

Eingeleitet mit dem Da-Capo-Chor „*Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage*“ wird die Geschichte von der Geburt Christi bis hin zur Anbetung des Kindes durch die Weisen aus dem Morgenland erzählt, kommentiert und betrachtet. Was aber lässt sich über die Musik noch Neues sagen? Was lässt sich überhaupt sagen über sie?

Das Oratorium braucht die erklärenden Worte ja nicht, um seine Wirkung immer wieder neu zu entfalten. Und es ist eines der besten Beispiele dafür, dass künstlerischer Wert und Popularität Hand in Hand gehen können.

Weniger präsent als das Werk selbst sind manche Hintergründe und Details. Natürlich hält es zahlreiche interessante musikalische und historische Beobachtungen bereit. Die zyklische Konzeption des *Weihnachtsoratoriums* über sechs Kantaten hinweg findet auch in der Partitur mehrschichtigen Niederschlag. Hans Leo Haßlers Melodie auf das Kirchenlied „*Herzlich tut mich verlangen*“ dient Bach als Grundlage des ersten Chorals „*Wie soll ich dich empfangen*“ wie auch des am Schluss stehenden „*Nun seid ihr wohl gerochen*“, der Chorsatz „*Vom Himmel hoch, da komm ich her*“ erklingt in der ersten Werkhälfte gleich dreimal. Die Disposition der Grundtonarten lässt das Zyklische auf anderer Ebene erkennen.



So folgen die sechs Werkteile dem Schema D - G - D - F - A - D, das durch bestimmte Instrumentalfarben zusätzlich kenntlich gemacht wird. Trompeten repräsentieren das tonale Zentrum D-Dur, während die davon am weitesten entfernte Tonart F-Dur in Teil IV Hörner auf den Plan ruft.

Die mit dem *Weihnachtsoratorium* verbundene weihnachtliche Stimmung erscheint uns heute selbstverständlich. Doch ist dieser Zusammenhang zwischen strahlenden Trompeten und Festtagsfreude „naturgegeben“? Die Vorgeschichte lehrt uns, diese Frage mit „nein“ zu beantworten. Bach bedient sich beim Komponieren der Technik des Parodierens ausgiebig, die schon im 15. Jahrhundert Handwerkszeug eines Komponisten war. Was ist darunter zu verstehen? Gemeint ist keineswegs ein ironisch-distanziertes Zitieren; diese Wortbedeutung existierte noch nicht. Bei der Parodie - der Begriff ist griechischen Ursprungs und kann mit „Gegengesang“ übersetzt werden - handelt es sich vielmehr um einen ernsthaften Rückgriff auf bereits verwendetes, auch fremdes musikalisches Material. Einer der Gründe dafür ist der Wunsch, die Substanz jener Werke zu erhalten, die nur für andere Gelegenheiten geschrieben worden sind. Parodieren macht das Komponieren natürlich auch rationeller. Nun allerdings ausgerechnet bei Bach, höchst produktiv und ständig unter Zeitdruck, Bequemlichkeit zu wittern liegt fern. Allenfalls lässt uns die Kenntnis vom musikalischen ‚Recycling‘ seine Leistung ein Stück begreiflicher werden.

Ein Großteil der Musik des *Weihnachtsoratoriums*, d. h. beinahe alle Eingangschöre und Arien, einschließlich der Duette und Terzette, sind zuvor von Bach für andere Anlässe geschrieben worden. Von den Arien und Chören auf freien Text entstehen nur die Altarie „*Schließe mein Herze, dies selige Wunder*“ (Teil III) sowie der fünfte Eingangsschor „*Ehre sei dir Gott!*“ neu. Für die Teile I bis V dienen dem Thomaskantor vorrangig die weltlichen Geburtstags- und Huldigungskantaten „*Lasset uns sorgen*“ BWV 213 und „*Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten*“ BWV 214 als Grundstoff, die zwischen September 1733 und



Oktober 1734 für die Familie des sächsischen Kurfürsten geschrieben worden sind. Für Teil VI übernimmt Bach nahezu vollständig eine inzwischen verschollene Kirchenkantate. Neu komponiert er dagegen alle Rezitative sowie den Choral „*Ich steh an deiner Krippen hier*“.

Die unverblünte Ausstrahlung weltlicher Musik auch auf den geistlichen Bereich lässt sich im *Weihnachtsoratorium* bestens beobachten; ist aber typisch für Bach in den 1730er Jahren. Es ist erstaunlich, dass diese Musik ursprünglich andere Inhalte transportierte als die, die uns inzwischen so widerspruchlos vertraut sind, zumal Bach diesen weltliche Ur-Sinn zum Teil musikalisch so konkret umgesetzt hat, dass man ausschließen muss, er hätte damit schon immer auch weihnachtlich-christliche Stimmung verbreiten wollen. Beim Parodieren kann Bewahrung zur Umdeutung führen, wie der geschärfte Forscherblick ausfindig gemacht hat. Der Eingangschor „*Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage*“ zeigt dies in aller Deutlichkeit. Noch im Ur-Autograph notiert Bach den Text „*Tönet, ihr Pauken*“; der Satz geht auf den Chor der Glückwunschkantate „*Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten*“ zum Geburtstag der Kurfürstin Maria Josepha 1733 zurück. In der originalen Konzeption sind spezifische musikalische Elemente angelegt, die dann in der Parodie ihren Bezug verlieren. „*Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage*“ verbindet sich mit der Anspielung von Pauken und Trompeten ebenso wenig wie die Passage „*rühmet, was heute der Höchste getan*“ mit dem sanften Klang der Streicher. Die durchaus eindringlichen Worte „*Lasset das Zagen*“ können die Zurücknahme des musikalischen Satzes an dieser Stelle kaum so logisch begründen wie in der Urfassung. Dagegen bleibt andernorts die Textgrundlage unverändert, während die Musik in Ritornell-Motivik neu erblüht. Es sind Beobachtungen, die den künstlerischen Wert der Komposition keinesfalls in Abrede stellen. Aber sie betonen das eigenständige musikalische ‚Recht‘ der Vorlage.

Freilich hat Bach eigenes Material nicht unverändert übernommen, sondern gründlich umgestaltet: transponiert, arrangiert, erweitert. Der erwähnte Eingangschor wird polyphoner ausgearbeitet. „*Bereite dich,*



Zion, mit zärtlichen Trieben“ lässt Bach nicht nur von einer Violine, sondern zusätzlich durch Oboe d’amore begleiten - eine Passage unter vielen, in denen die ursprüngliche Aussage durch neue Instrumentalfarben verschleiert wird. Interessant ist zudem manches Detail: Die Arie „*Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh*“ enthält vor dem da capo eine vokale Solokadenz. Der Komponist lässt nun zur Altstimme eine Flöte colla parte hinzutreten; der musikalische Ablauf bedarf dadurch stärkerer Kontrolle, was den Charakter vom Opernhaften zum Kirchlichen verändert. Es ist offensichtlich, dass Bach hierbei mehr Sorgfalt an den Tag gelegt hat als seinerzeit üblich. Dahinter steckt seine persönliche Überzeugung von der Wirkung und Eignung der Musik für bestimmte Zwecke. Und ein wenig verhält es sich wohl wie bei der Frage nach Renovierung oder Neubau. Es kann billiger sein, ein Haus neu zu bauen, aber man respektiert Schönheit und Wert des alten und stellt sich der nicht selten komplexeren Aufgabe der Renovierung. Diese Beobachtungen sollen allerdings nicht den Eindruck erwecken, Bachs *Weihnachtsoratorium* sei ein ‚recycltes‘ Werk. 42 der insgesamt 64 Sätze sind von ihm neu geschrieben worden, darunter die pastorale Sinfonia, die die ländliche Stimmung der zweiten Kantate wunderbar vorbereitet. Vor allem aber vertont Bach den gesamten biblische Bericht, gleichsam Rückgrat des Werkes, neu. Auf dieser Basis entsteht ein eigenständiges Erscheinungsbild und ein eigener Werkcharakter, in dem auch die Parodiesätze, unabhängig von einstigen Bedeutungen, musikalisch neu erblühen können.

Karsten Blüthgen





Kantate 1

- 1l Chor** Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
laßt uns den Namen des Herrschers verehren!
- 2l Evangelist** Es begab sich aber zu der Zeit,
daß ein Gebot
von dem Kaiser Augusto ausging,
daß alle Welt geschätzt würde.
Und jedermann ging,
daß er sich schätzen ließe,
ein jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land
zur Stadt David, die da heißet Bethlehem;
darum daß er von dem Hause
und Geschlechte David war,
auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.
Und als sie daselbst waren,
kam die Zeit, daß sie gebären sollte.
- 3l Rezitativ Alt** Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held
aus Davids Stamm zum Trost,
zum Heil der Erden einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor!
- 4l Arie Alt** Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut
viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!



- 5I Choral** Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei!
- 6I Evangelist** Und sie gebar ihren ersten Sohn und
wickelte ihn in Windeln und legte ihn
in eine Krippen, denn sie hatten
sonst keinen Raum in der Herberge.
- 7I Choral, Arie** Er ist auf Erden kommen arm,
Sopran, Bass daß er unser sich erbarm,
uns in dem Himmel mache reich,
und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis!
- Wer will die Liebe recht erhöhn,
die unser Heiland vor uns hegt?
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
so will er selbst als Mensch geboren werden.
- 8I Arie** Großer Herr, o starker König, liebster Heiland,
Bass o wie wenig achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muß in harten Krippen schlafen.
- 9I Choral** Ach, mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein!



Kantate 2

- 10| Sinfonia** Engel und Hirten musizieren miteinander
- 11| Evangelist** Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr.
- 12| Choral** Brich an, o schönes Morgenlicht, und laß den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein, dazu den Satan zwingen und letztlich Friede bringen!
- 13| Evangelist** Und der Engel sprach zu ihnen:
- Engel Sopran** Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David.
- 14| Rezitativ Bass** Was Gott dem Abraham verheißen, das läßt er nun dem Hirtenchor erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor von Gott erfahren müssen, und nun muß auch ein Hirt die Tat, was er damals versprochen hat, zuerst erfüllet wissen.
- 15| Arie Tenor** Frohe Hirten, eilt, ach eilet, eh ihr euch zu lang verweilet, eilt, das holde Kind zu sehn!



Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen!

16l Evangelist Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind in
Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

17l Choral Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau Kind.

18l Rezitativ
Bass So geht denn hin, ihr Hirten,
geht, daß ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhr vor.

19l Arie
Alt Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust, empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

20l Evangelist Und alsobald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

21l Chor Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

22l Rezitativ
Bass So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
daß es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreun.



23l **Choral** Wir singen Dir in Deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
daß du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellet hast.

Kantate 3

24l **Chor** Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen,
laß dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25l **Evangelist** Und da die Engel von ihnen
gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

26l **Chor** Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat.

27l **Rezitativ** Er hat sein Volk getröst',
 Bass er hat sein Israel erlöst,
 die Hülf aus Zion her gesendet
 und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

28l **Choral** Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!



- | | | |
|------------|-----------------------------|--|
| 29I | Arie
Sopran, Bass | Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen,
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vattertreu wieder neu. |
| 30I | Evangelist | Und sie kamen eilend und funden beide,
Mariam und Joseph,
dazu das Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus,
welches zu ihnen von diesem Kind
gesaget war.
Und alle, für die es kam,
wunderten sich der Rede,
die ihnen die Hirten gesaget hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen. |
| 31I | Arie
Alt | Schließe mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke deines
schwachen Glaubens sein! |
| 32I | Rezitativ
Alt | Ja, ja mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren. |
| 33I | Choral | Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud ohne Zeit dort
im andern Leben. |



34| Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um,
preiseten und lobten Gott um alles,
das sie gesehen und gehöret hatten,
wie denn zu ihnen gesaget war.

35| Chor

Seid froh dieweil, daß euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist der Herr und Christ
in Davids Stadt, von vielen auserkoren.

Die Kollekte am Ausgang
dient zur Erhaltung der
kirchenmusikalischen
Aufgaben der Kreuzkirche.





Andrea Ihle

Andrea Ihle wuchs in Dresden in einer Musikerfamilie auf. Während ihrer Schulzeit besuchte sie extern die Spezialschule für Musik und studierte danach von 1971 bis 1976 Gesang an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. 1974 errang sie den 2. Preis beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau. Direkt nach dem Studium wurde sie an die Staatsoper Dresden engagiert, deren Mitglied sie bis heute ist. An diesem Haus entwickelte sich die Sängerin von der Soubrette zum lyrischen Sopran.

Bei der Eröffnung der Semperoper im Jahre 1985 wurde ihr die Partie des Ännchen in Carl Maria von Webers „Freischütz“ übertragen. 1986 erhielt sie den Titel „Kammersängerin“. Ihre umfangreiche Konzerttätigkeit führte die Künstlerin mit den Ensembles „Capella Sagittariana“, „Virtuosi Saxoniae“ und dem Dresdner Kreuzchor zusammen.

Elisabeth Wilke

Elisabeth Wilke, gebürtige Dresdnerin, studierte an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in ihrer Heimatstadt. Bereits während des Studiums debütierte sie an der Staatsoper Dresden mit der Partie des Hänsel in Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“. Harry Kupfer engagierte sie. Seit ihrem Studienabschluss gehört sie dem Solistenensemble dieses traditionsreichen Hauses an. Außerdem arbeitete sie mit bedeutenden Regisseuren, wie Harry Kupfer, Joachim Herz, Ruth Berghaus, Christine Miltz, Peter Konwitschny, Wolfgang Wagner, und bekannten Dirigenten, wie Hiroshi Wakasuki, Hans Vonk, Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt, Giuseppe Sinopoli, Peter Schreier, Ludwig Güttler, zusammen. Zu ihrem umfangreichen Opernrepertoire gehören vorwiegend Partien des lyrischen Mezzosopran- und Alt-faches, wie Dorabella, Cherubin, Oktavian.

Als gefragte Konzert- und Oratoriensängerin entstand eine intensive Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten und Orchestern im In- und Ausland.

Mit Liederabenden und in kammermusikalischen Programmen gastiert sie bei zahlreichen Musikfestivals, wie Ansbacher Bachwoche, Schleswig-Holstein-Festival, Dresdner Musikfestspiele, Schwetzingen Festspiele, Berliner Festwochen, Liturgica Festival Jerusalem, Edinburgher Festspiele, Festival für Zeitgenössische Musik in Rom.

Seit einigen Jahren unterrichtet die Künstlerin, die zur „Kammersängerin“ ernannt wurde und den Händelpreis der Stadt Halle erhielt, an der Hochschule für Musik in Dresden. 1999 wurde sie zur Honorarprofessorin ernannt. Seit Oktober 2000 hat sie eine ordentliche Professur am Mozarteum in Salzburg inne.

Viele Konzertverpflichtungen im In- und Ausland sowie Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen machten sie über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.



Mit dem Dresdner Kreuzchor musizierte Elisabeth Wilke häufig als Solistin am Heimatort und auf Konzerttourneen.

Matthias Bleidorn

Matthias Bleidorn wurde in Ueckermünde geboren. Seinem Gesangsstudium, das er von 1980 bis 1987 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin absolvierte, folgte ein dreijähriges Engagement am Studio der Deutschen Staatsoper Berlin.

Von 1991 bis 1997 war er als lyrischer Tenor am Staatstheater Cottbus engagiert. Gastverträge verbanden ihn bisher mit der Oper Leipzig, dem Staatstheater Schwerin, dem Metropoltheater Berlin, dem Nationaltheater Weimar, dem Opernhaus Erfurt und dem Staatstheater Cottbus. Matthias Bleidorn ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe.

Konzertreisen, vor allem als Evangelist in den großen Chorwerken Bachs, führten ihn in die großen Musikzentren Deutschlands, in viele europäische Länder und mehrere Male nach Japan und China.

Thomas Wittig

Thomas Wittig wurde in Borsdorf bei Leipzig geboren.

Von 1975 bis 1980 studierte er an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig Gesang.


1980 bis 1996 folgten Engagements u. a. in Gera, Potsdam und an der Deutschen Staatsoper Berlin.

Seit 1996 ist der Sänger freischaffend tätig, vorwiegend in Konzerten, aber auch an Theatern als Gast im Fach Charakterbariton. Thomas Wittig musizierte u. a. mit dem Dresdner Kreuzchor, dem Philharmonischen Chor Köln, dem NDR-Chor Hamburg und dem Gewandhauschor Leipzig. Er wird regelmäßig zu Liederabenden eingeladen und ist Preisträger internationaler Wettbewerbe (Toulouse 1987, Sofia 1988, Paris 1988).

Martin Schmeding

Martin Schmeding, 1975 geboren, studierte in Hannover, Amsterdam und Düsseldorf (Kirchenmusik, Orgel, Cembalo, Blockflöte, Musikerziehung, Dirigieren).

Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, mehrfacher 1. Preisträger von „Jugend musiziert“, sowie weiterer nationaler und internationaler Wettbewerbe (Deutscher Musikwettbewerb, Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerb, ARD-Wettbewerb). Nach Stellen als Kantor und Organist in Hannover und Düsseldorf ist Martin Schmeding seit April 2002 Kreuzorganist an der Dresdner Kreuzkirche.



Seit 2001 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, seit 2002 an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden. Sein umfangreiches Repertoire umfasst das Gesamt-schaffen J. S. Bachs, Max Regers, der Meister des Früh-barock bis zur Moderne mit zahlreichen Uraufführungen. Er ist ein gefragter Organist, ebenso Virtuose auf der Blockflöte und wird zu zahlreichen Konzerten und Festivals, der Mitarbeit bei Symposien und Wettbewerben gern verpflichtet. Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren die Vielfältigkeit seines Könnens.

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich rund 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters finden seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt statt. Sie sind sowohl für die Dresdner als auch für die Gäste der Elbmetro-pole ein kultureller Anziehungspunkt. Bedeutende Gast-dirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker auf den Konzertpodien des Auslands regelmäßig präsent. Gastspielreisen führten die Philharmoniker durch ganz Europa, nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA.

Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehausaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzert-wesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehausorchester“ veranstaltete ab 1885 Philharmo-nische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen. In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. Bedeutende Dirigenten musizierten mit dem Klangkörper. Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen und Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson, mit denen auch zahl-reiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen. Kurt Masur ist heute Ehrendirigent des Orchesters. Seit Januar 2001 ist Marek Janowski als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie verpflichtet. In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern gehören der Dresdner Philharmonie vier Chor-Ensembles an: der Philharmonische Chor (ein großer gemischter Chor), der Philharmonische Kinderchor,

der Philharmonische Jugendchor Dresden und der Philharmonische Kammerchor. 1967 hatte der damalige Chefdirigent Kurt Masur die Chöre an das Orchester gebunden. Seitdem gehören die gemeinsamen Aufführungen großer vokalsinfonischer Werke und konzertanter Opern zu den Höhepunkten jeder Spielzeit.

Die Dresdner Philharmonie begleitet den Dresdner Kreuzchor regelmäßig bei den großen Oratorien und Passionen während des Kirchenjahres. Gemeinsame Tourneen führten beide Ensembles unter Leitung von Kreuzkantor Roderich Kreile im Oktober 2001 durch Deutschland und im Oktober 2002 nach Lateinamerika.

Dresdner Kreuzchor

Die Geschichte des Dresdner Kreuzchores umfasst weit über sieben Jahrhunderte, damit ist er einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands.

Gegründet als Lateinschule an der „capella sanctae crucis“, der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität.

Dem Chor gehören heute 140 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor musizieren. Die Besetzung richtet sich nach den jeweils aufzuführenden Werken. Zu Gastspielen reisen etwa 80 Kruzianer.

Die künstlerische Heimstatt des Dresdner Kreuzchores ist die Kreuzkirche. Die Gestaltung der Musica sacra für die Vespers und Gottesdienste entspricht seiner ursprünglichen Verpflichtung und bildet zugleich das Fundament seiner künstlerischen Arbeit.

Ein gleichermaßen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet den Chor aus. Es reicht von den frühbarocken Werken des Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz, den Bachschen Passionen, Motetten und Kantaten sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne.

Mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen erfährt der Dresdner Kreuzchor immer wieder auch die Beachtung und Anerkennung der Fachkritik.

Die gemeinsamen Konzerte mit der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder Spezialensembles für Alte Musik sind fest verwurzelt im Konzertleben der Stadt.

Gern gesehene und gefeierte Gäste sind die Kruzianer in den großen Kirchen und Konzertsälen des In- und Auslandes. Tourneen führten den Chor über deutsche und europäische Grenzen bis nach Japan, Israel, Kanada und in die Vereinigten Staaten.

Renommierte Opernhäuser engagieren die Sänger des Chores als Solisten.

Regelmäßig wird der Chor zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen verpflichtet. Seit über 60 Jahren produziert der Dresdner Kreuzchor Tonaufnahmen für angesehene Schallplattenfirmen. Werke aus nahezu allen Epochen der Musikgeschichte wurden seitdem aufgenommen und liegen heute als CDs bei Berlin Classics, Capriccio, Teldec und der Deutschen Grammophon Gesellschaft vor.

Bis zum Abitur erhalten die Jungen ihre schulische Ausbildung am Evangelischen Kreuzgymnasium. Die meisten Kruzianer wohnen im Alumnat, dem Internat des Chores. Erfolg und Berühmtheit resultieren nicht allein aus dem spezifischen Klang der Knabenstimmen. Sie sind das Ergebnis täglicher Probenarbeit und eines intensiven Gesangs- und Instrumentalunterrichtes für jeden Kruzianer. Die einmalige Synthese zwischen liturgischer Tradition, kontinuierlicher Ausbildung und höchster künstlerischer Qualität verhilft dem Dresdner Kreuzchor zur weltweiten Bedeutung.

Kreuzkantor Roderich Kreile

Roderich Kreile wurde 1956 geboren. Er studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung und erlangte als Kirchenmusiker überregionale Bedeutung. Von 1989 bis 1996 unterrichtete er, zuletzt als Professor, an der Musikhochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er zusätzlich die Einstudierung beim Philharmonischen Chor München und arbeitete für namhafte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel.

Im Januar 1997 wurde Roderich Kreile zum 28. Kreuzkantor berufen.

Mit den Kruzianern erarbeitet Roderich Kreile ein breit gefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik vieler Jahrhunderte, brachte in den letzten Jahren unterschiedlichste Werke zur Uraufführung, intensivierte die Zusammenarbeit mit Orchestern (Dresdner Philharmonie, Ensembles für Alte Musik) und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Der Kreuzkantor unternahm mit dem Chor Konzertreisen nach Japan, in die USA, nach Lateinamerika, in viele Länder Europas. Unter seinem Dirigat gastiert der Dresdner Kreuzchor regelmäßig – auch zusammen mit Orchestern – in bedeutenden Konzertsälen und Kirchen Deutschlands. In der täglichen Probenarbeit mit den Kruzianern legt er großes Gewicht auf die Verlebendigung christlich-humanistischer Werte und auf eine von Ansporn und Freude am gemeinsamen Musizieren getragene Atmosphäre. Roderich Kreile nimmt aber auch umfangreiche Verpflichtungen im liturgischen und im öffentlichen Raum wahr. Im Zentrum seiner Arbeit steht jedoch die dauerhafte Stärkung des Dresdner Kreuzchores.





Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.

Die Kreuzkirche ist eine der ältesten Kirchen Dresdens. Sie ist als evangelische Hauptkirche der Stadt zugleich Predigtstätte des Landesbischofs und seit nahezu 800 Jahren Heimstatt des Dresdner Kreuzchores.

In ihrer wechsellvollen Geschichte wurde die Kirche fünfmal durch Brände und Kriegseinwirkungen zerstört. Nach den Bombennächten des Februars 1945 konnte sie im Innenraum nur als bis heute fortdauerndes Provisorium wiedererrichtet werden.

Zwangsläufig werden seit einigen Jahren die baulichen Mängel und natürlicher Verschleiß für jeden Besucher sichtbar. Weitere Schäden können nur durch die umfassende Sanierung des Innenraums abgewendet werden.

Für dieses Vorhaben sind ca. 10 Millionen DM notwendig, die durch die Gemeinde allein nicht aufgebracht werden können.

Deshalb engagieren sich Freunde der Kreuzkirche im „Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.“, werben Mitstreiter und Sponsoren für dieses Vorhaben und unterstützen so die Arbeiten für eines der bedeutendsten Bauwerke Dresdens.

Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V.
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

Telefon	+ 49 (0)351 439 39 12
Telefax	+ 49 (0)351 439 39 14
E-mail	fvdresdnerkreuzkirche@t-online.de
Internet	www.dresdner-kreuzkirche.de

Spendenkonto - Nummer 340 052 122
Stadtsparkasse Dresden 850 551 42



Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Zahlreiche Freunde des Chores aus nah und fern, viele ehemalige Kruzianer sowie musikliebende Dresdner haben sich im „Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.“ zusammengefunden, um die Arbeit und Entwicklung des Dresdner Kreuzchores zu begleiten.

Aufgerufen sind alle, denen der Dresdner Kreuzchor nahe steht, durch ihre Mitgliedschaft oder Unterstützung dieses Anliegen mitzutragen. Lassen auch Sie sich für diese schöne Aufgabe gewinnen.

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.
Geschäftsstelle
An der Kreuzkirche 6
D - 01067 Dresden

Telefon	+ 49 (0)351 439 39 30
Telefax	+ 49 (0)351 439 39 30
E-mail	foerderverein@kreuzchor.de
Internet	www.kreuzchor.de

Spendenkonto - Nummer	102 352 025
LKG Sachsen	850 951 64



Impressum

Ev.-Luth. Kreuzkirchgemeinde

Herausgeber

Dresdner Kreuzchor
Dr. Vera Keller, Uwe Grüner

Redaktion

unverblümt
Katharina Balzer

Gestaltung

Dresdner Kreuzchor
Eisenacher Straße 21
D - 01277 Dresden

+ 49 (0)351 315 35 60 ■ **Telefon**

+ 49 (0)351 315 35 61 ■ **Telefax**

buero@kreuzchor.de ■ **E-mail**

www.kreuzchor.de ■ **Internet**